



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	01	Lütisburg	Winzenberg	2. Fassung	09.2004/fsr

Nachträge		1. Fassung	07.1977/umi
-----------	--	------------	-------------

- aufgenommen We-r-XX-XX-XX
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Alter Bauernweiler auf einem Geländesattel in rund 800 Meter Höhe ü. M. inmitten einer weitgehend unverbauten Wies- und Weidelandschaft mit hochstämmigen Obstbäumen; teils nahe, teils entferntere Waldränder.

Gute Lagequalitäten durch die weitgehende Unverbautheit der Sattellage mit guter Sicht in die Hügellandschaft, wegen der sich dem Geländesattel anschmiegenden Bebauung mit ländlicher Silhouette und Obstbaumgürtel. Intakte Wechselbeziehung von Siedlung und Landschaft.

Gewisse räumliche Qualitäten dank der Ausbildung eines bäuerlichen Gassenraums, der noch vorhandenen Hofplätze, der intakten Vor- und Zwischenbereiche und den subtilen Übergängen in die baumbestandene Nahumgebung.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als gut erhaltenes Beispiel eines Bauernweilers und dank des regionaltypischen Baubestands vorab aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der kleine Ort liegt nahe an der durch die reizvolle Hügellandschaft führenden Landstrasse Lütisburg-Magdenau.

Die ersten Siedler waren sehr wahrscheinlich die Alemannen, die vom Mittelland her ins untere Thurtal einwanderten und nach und nach auch die Lütisburger Gegend urbar machten. Für das Jahr 1209 sind Ulrich und Heinrich de Winzenberg bezeugt, die vermutlich zur Familie der Schenken von Landegg gehörten (Dienstleute der Abtei St. Gallen). Auf jene geht wahrscheinlich die Ortsbezeichnung zurück. Im Spätmittelalter lag die Landeshoheit in Händen der Grafen von Toggenburg. Nach dem Aussterben des Grafengeschlechts wurde 1468 die Abtei St. Gallen neuer Landesherr. Die Hörigen unterstanden dem Gericht Bazenhaid. Die Herrschaft der Fürstabtei dauerte noch bis 1798. Seit 1803 gehört Winzenberg zur politisch selbständigen Gemeinde Lütisburg.

Die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1879 zeigt die winzige Siedlung als lockere Bautengruppe am Strässchen nach Alenschwanden und an zwei Verzweigungen ins Feld. Um 1900 wohnten in Winzenberg 47 Personen, die von der Landwirtschaft (Viehzucht) und der Weberei lebten. Über viele Jahrzehnte hinweg veränderte sich das bescheidene Siedlungsbild nicht. Seit etwa der Mitte des 20. Jahrhunderts sind verschiedene bauliche Veränderungen zu verzeichnen, welche sich aufs innere und äussere Erscheinungsbild ausgewirkt haben. Dazu gehören die gemauerte Käserei (0.1.4) und zwei Stallscheunen innerhalb des heutigen Ortsperimeters (0.1). In der Nahumgebung kamen eine Stallscheune mit Remise (0.0.5), ein Einfamilienhaus (0.0.8) und eine langgezogene, gemauerte Saumästerei (0.0.9) zu stehen.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	01	Lütisburg	Winzenberg	2

Der heutige Ort

Winzenberg liegt in der walddreichen Hügellandschaft südlich von Oberrindal. Zwischen zwei Hügeln ist ein Geländesattel ausgebildet, in den die wenigen bäuerlichen Haupt- und Nebenbauten eingebettet sind (0.1). Gegen Norden fällt walddreiches Gelände steil ab, gegen Süden weichen die Wälder zurück: Wies- und Weideland (I) senkt sich weniger steil bis zum Sägentobel ab. Ein schöner Obstbaumgürtel umgibt den kleinen Ort.

Die kurvenreiche Landstrasse windet sich durch den Südhang. Ein kleinbäuerlicher Kreuzfirsthof (0.0.6) markiert die schmale, leicht ansteigende Verzweigung nach Winzenberg. Bereits sind zwischen den Bäumen die Südfronten der vordersten Gebäude zu erkennen, und völlig unspektakulär zeichnet sich die Silhouette des Weilers am Horizont ab.

Was von weitem als geschlossenes Ganzes erscheint (0.1), besteht von nah besehen aus zwei Gebäudegrüppchen. Das kleinere - mit dem Gasthaus (0.1.1) in Frontstellung - schmiegt sich an den Hügel Fuss im Westen; das grössere formt eine geschlossene Wegbebauung mit prägnantem Gassenraum (0.1.3). Dazwischen weiten sich Zufahrten, Parkplätze und ein Wiesstück zu einem zentralen ländlichen Platzraum, der den Blick auf Nahumgebung und Landschaft freigibt. In beiden Grüppchen stehen die Haupt- und Nebenbauten relativ dicht beisammen; dadurch ergeben sich nicht nur gute Erschliessungsräume, sondern auch räumlich intime Eingangsbereiche. Die Zwischenbereiche - Pflanz- und Ziergärten, Werkplätze und Wiesen - sind weitgehend intakt; teilweise gehen sie fließend in die Nahumgebung über (I).

Von den alten Hauptbauten, alle in regionaltypischer Bauweise, prägt sich der zweistöckige Holzbau des Gasthauses "Zur frohen Aussicht" (0.1.1) besonders gut ein, was wohl seiner anziehenden Trauffront und raumbegrenzenden Stellung zu verdanken ist. Unter den Bauernhäusern bzw. Wohnteilen sind noch altertümliche Strickbauten auszumachen. Jüngere Holzkonstruktionen, solche aus dem 19. Jahrhundert, gibt es wohl auch. Die Fassaden sind meist verkleidet, teils mit Holzschindeln, teils mit Eternitschindeln. Vom recht einheitlichen Erscheinungsbild der bäuerlichen Bausubstanz setzt sich vor allem der Putzbau der Käserei ab (0.1.4). Alte und neue Stallscheunen sowie ein hölzernes Feuerdepot runden den bescheidenen Baubestand ab.

Landwirtschaftlich genutztes Wiesland (I) umgibt den Bauernweiler. Von der östlichen Anhöhe aus gesehen, fungiert der fast baumlose Hügel im Westen als Ortshintergrund. Dort verunklärt ein 1987 erstelltes Einfamilienhaus (0.0.8) den subtilen Wechselbezug von Siedlung und Landschaft.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein weiterer Ausbau der Strässchen, Wege und des Parkplatzes vor dem Gasthaus.
- Bei allfälligen Fassadenrenovationen unbedingt traditionelle Materialien verwenden, um den Charakter der Holzbauweise zu bewahren.
- Die Hochstammkulturen pflegen und schützen.

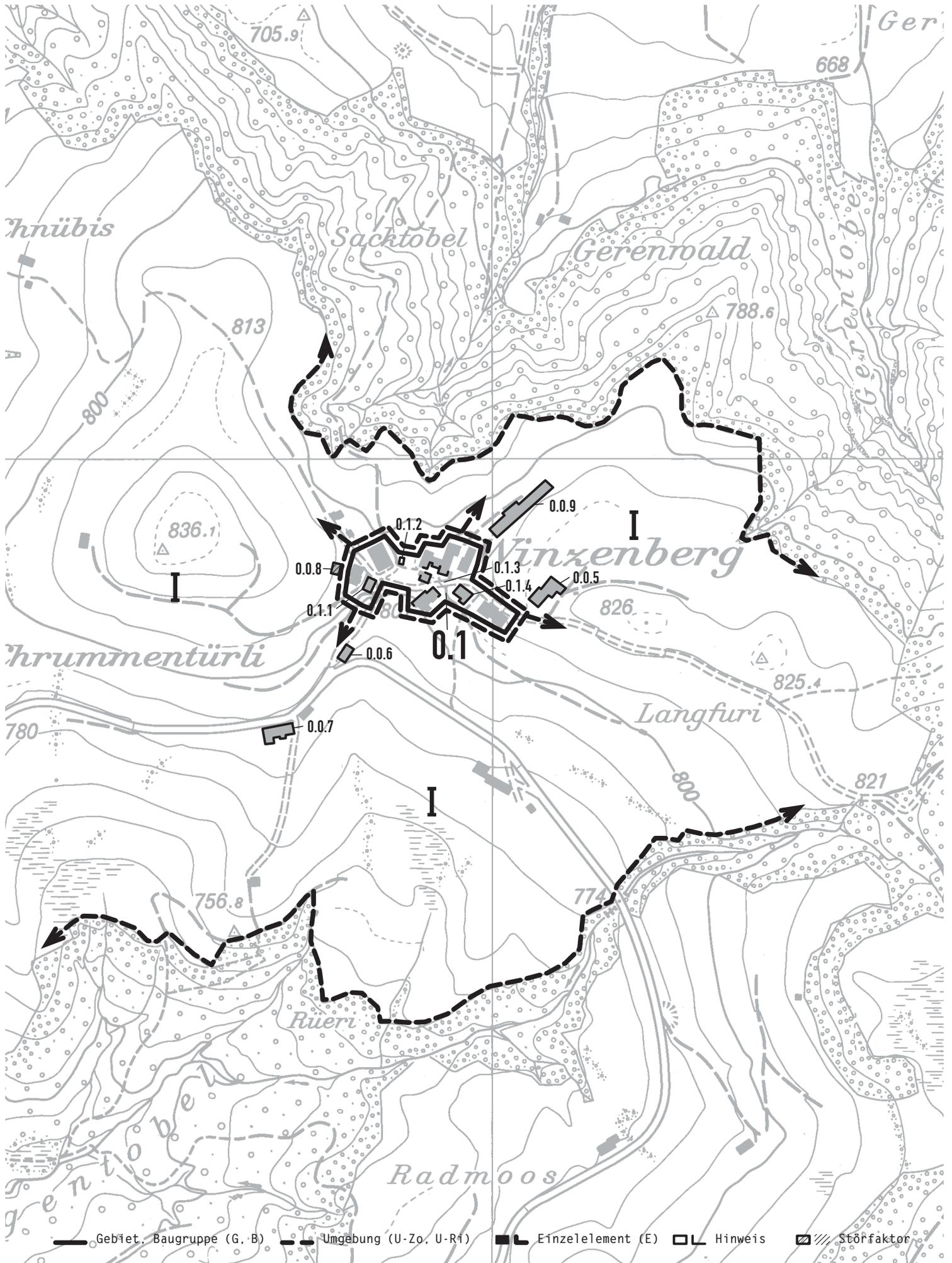
SG	01	Lütisburg	Winzenberg	2. Fassung
----	----	-----------	------------	------------

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
B 0.1	Gesamter alter Siedlungsbereich mit einzelnen, gut integrierten Neubauten	AB	X	/	X	A		6, 7-10, 12, 14-18, 20, 21, 23
U-Ri I	Hügelige, zum grössten Teil waldbegrenzte Wies- und Weidelandschaft mit Obstbäumen	a			X	a		2-5, 8, 13, 22-24
0.1.1	Gasthaus "Zur frohen Aussicht" mit Gartenwirtschaft und zwei Laubbäumen, traufständiges Holzhaus mit Schindelschirm, 19.Jh.						o	5, 7, 15
0.1.2	Feuerwehrdepot, hölzerner Kleinbau im Zentrum des Orts						o	12
0.1.3	Intakter, aufsteigender bäuerlicher Gassenraum mit Raumnischen						o	14, 16, 21
0.1.4	Käsereiwohnhaus, Mauerbau mit Satteldach über einem Vollgeschoss, ca. M.20.Jh.						o	17
0.0.5	Stallscheune und Remise, etwas höher als das Ortsganze stehend, 2.H.20.Jh.						o	22
0.0.6	Kreuzfirsthof; alter, eternitverkleideter Blockbau über Kellersockel, Auftakt zum Ort						o	3, 4
0.0.7	Bäuerlicher Wohnkubus und beigestellte Stallscheune, 19.Jh.						o	1
0.0.8	Den Ortshintergrund verbauendes, 2-gesch. Einfamilienhaus, dat. 1987						o	9
0.0.9	Saumästerei; abseits stehender, ins Gelände ausgreifender Backsteinbau mit flachem Satteldach, 2.H.20.Jh.						o	19, 24

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

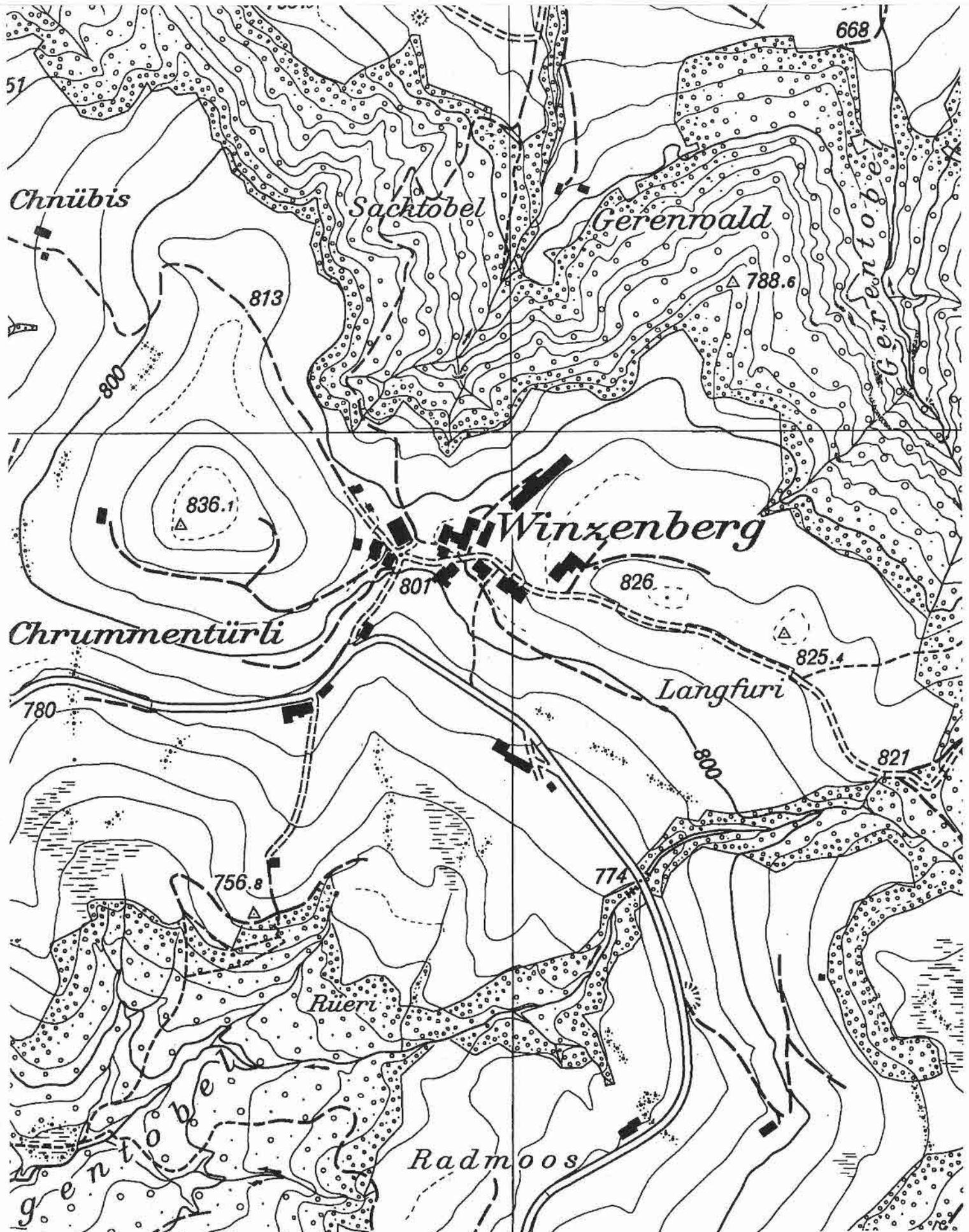
SG 01 Lütisburg

Winzenberg

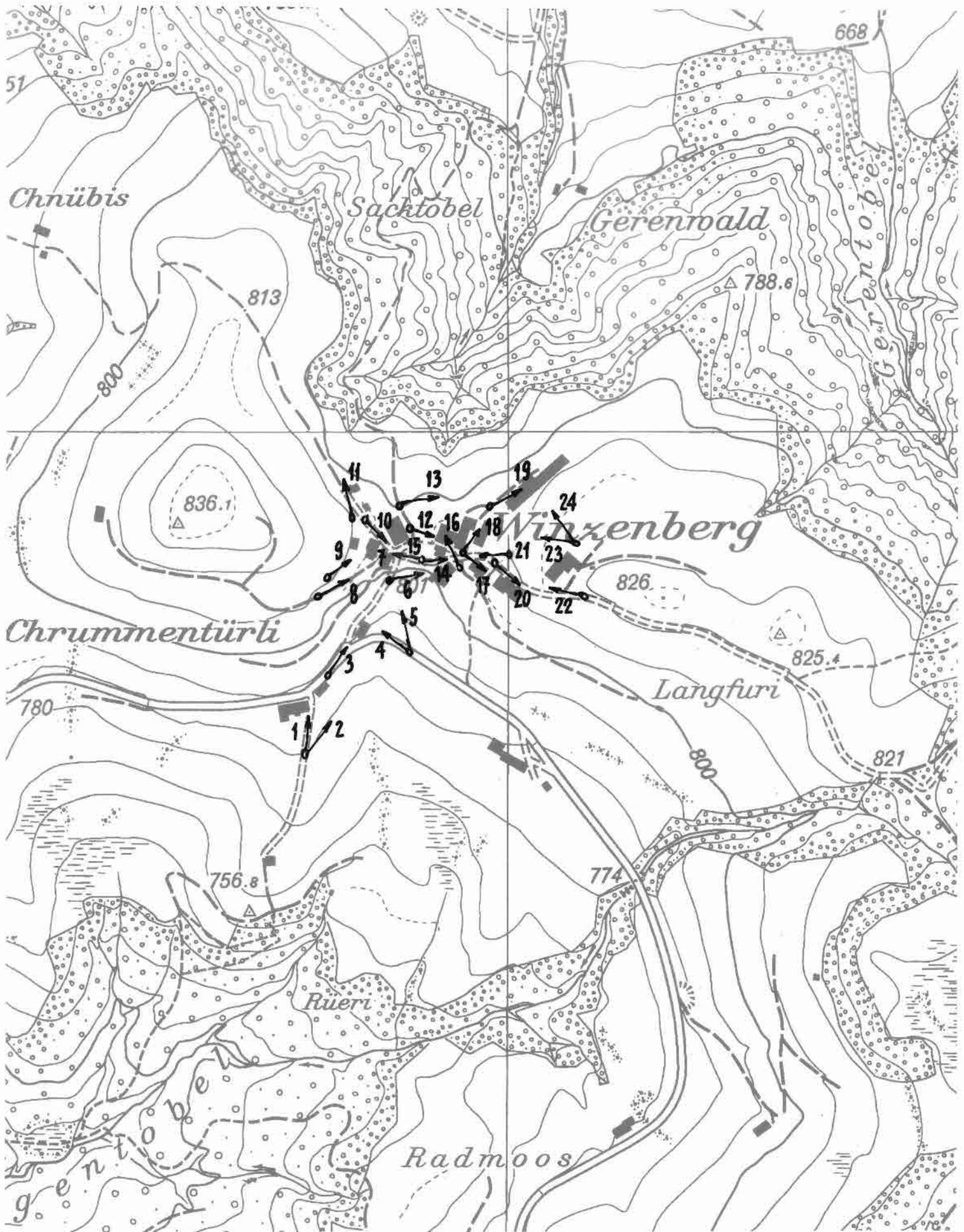
2. Fassung

Plan 1 : 5000

Nachträge



Nachträge



F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	01	Lütisburg	Winzenberg	9931	09.2004



3



2



1



6



5



4



9



8



7



12



11



10



15



14



13



18



17



16

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	01	Lütisburg	Winzenberg	9931	09.2004



21



20



19



24



23



22



Kt. Bez. Gemeinde

SG	01	Lütisburg
----	----	-----------

Daten

2004

Nachträge

--

ORTE

Kulturlandschaft Unterrindal/Mülau
Lütisburg
Tufertschwil
Winzenberg
* Gonzenbach

Gemeinde Lütisburg
Bezirk Altoggenburg
Kanton St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093/1094

ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	1'395	Sektor 1	1980	31 %	1990	23 %	2000	13 %
Einwohner	1990	1'357	Sektor 2	1980	41 %	1990	35 %	2000	26 %
Einwohner	1980	1'210	Sektor 3	1980	28 %	1990	40 %	2000	44 %

Zuwachs 1990-2000 2.8 % Entwicklungsfaktor $e = 0.97$
Zuwachs 1980-1990 12.1 %
Zuwachs 1970-1980 - 9.1 % Altersstrukturfaktor $a = 1.43$

Schweizerischer Durchschnitt $e=1$; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt $a=1$; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Ehem. Burgbezirk mit k. Kirche St. Michael, Oelbergkapelle, Schulhaus; gedeckte Holzbrücke über die Thur (1778); Weiler Tufertschwil mit Kapelle St. Fridolin (16.Jh., 1891); Letzibrücke (Mitte 19.Jh.)

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Lütisburg, Tufertschwil, St. Fridolinskapelle

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach
Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

